

Leipziger Tageblatt.

No. 140. Freitag, den 17. November 1820.

Von den Eigenschaften eines guten Schullehrers.

(Allg. Anzeiger Nr. 208, 22. April 1819.)

Ein Schullehrer muß keine Sinne haben. Er muß nicht hören, wie lieblos man ihn beurtheilt; nicht sehen, wie mancher Andern sein Geld mit Sünden verdient, während er im Schweife seines Angesichts sein kärgliches Brod ißt; nicht fühlen, wie gering man ihn achtet; nicht schmecken seine schlecht zubereiteten Speisen, und überhaupt nicht schmecken die Freuden dieses Lebens; auch ist es sehr gut für ihn, wenn er nicht riechen kann.

Eben so muß er kein Gewissen haben, um auch von Kindern, die nicht in die Schule kommen, das Schulgeld ohne Schaam nehmen zu können. Dagegen ist ihm ein gutes Gedächtniß höchst nothwendig, um behalten zu können, aus welchen Klassen und wie lange er seinen rückständigen Gehalt zu fordern hat; itom ein guter Magen, um alles verdauen zu können. Ein guter Schullehrer muß seyn ein tüchtiger Advokat, der vielen Prozesse wegen, die er zu führen hat, wozu wenigstens häufig Veranlassung ist; wie auch ein Wunderdoktor, um sich

ohne Arznei, die er nicht bezahlen kann, seine Krankheiten heilen zu können.

Ein guter Schullehrer muß heißes Blut haben, um keines Holzes zum Einheizen zu bedürfen. Ein guter Schullehrer muß seyn ein guter Nachtwächter, um seine offenen Gärten, Ställe u. s. w. vor Dieben zu beschützen, auch muß er in Turnübungen, im Ballanciren u. s. w. gewandt seyn, um das Regenwasser mit Geschicklichkeit aufzufangen, welches durch das Dach in seine Wohnung dringt, auch den Steinen behend auszuweichen, die beim Winde von seinem Gebäude fallen. Ein guter Schullehrer muß seyn wie ein Kameel, das lange hungern und viel tragen, auch viel auf einmal zu sich nehmen kann, wenn er einmal — irgendwo zu Gaste seyn sollte. Ein Schullehrer muß seyn ein guter Zuckerbäcker, um immer Naschereien vorrätzig zu haben, womit er die Kinder beschwichtigen kann, wenn er sie gestraft hat, damit sie es — ihren Aeltern nicht sagen. Ein guter Schullehrer muß immer in ganz schlechten Kleidern gehn, damit die Jugend nicht verführt werde — ebenfalls Schullehrer zu werden. Ein guter Schullehrer muß seyn ein Tausendkünstler, der den Kindern viel beibringt, auch wenn sie nicht in die